

# Dienst am Wort

26. Dezember 2019  
Christfest II

---

## **Johannes 1,1-5.9-14**

### Das Licht der Menschen

Liebe Gemeinde,

**In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.**

**Und das Licht scheint in der Finsternis**

**und die Finsternis hats nicht ergriffen.**

Liebe Gemeinde,

Wir haben gerade die Kerzen am Weihnachtsbaum und auf dem Altar angezündet. Nun brennen alle Kerzen. Alle Lichter brennen.

Es ist kein Zufall, dass die Christenheit das Weihnachtsfest in der Zeit der Wintersonnenwende feiert. Der dunkelste Tag im Jahr, an dem die Sonne am kürzesten am Himmel steht, diesen dunkelsten Tag haben wir gerade hinter uns. Die Monate Dezember und Januar sind die dunkelsten. Und das merken wir auch an unserer Stimmung. Die wird ein wenig eingetrübt, weil wir weniger Tageslicht erleben. Damit diese Zeit aber nicht so dunkel bleibt, versuchen wir Licht in diese Zeit zu bringen.

Kerzen, Weihnachtsbeleuchtungen, Weihnachtsmärkte, Laternenumzüge. Und ganz besonders hell machen wir es uns an Weihnachten. Da brennt der Weihnachtsbaum, wir beschenken uns gegenseitig und verbringen diese Tage mit unsern Lieben. Wir lassen es uns gut gehen, essen gut, verbringen viel Zeit miteinander, wollen diese Tage unbeschwert verbringen ... und versuchen, den Alltag so ein bisschen zu vergessen, auch wenn uns vielleicht Sorgen drücken oder uns etwas zu schaffen macht.

Liebe Gemeinde,

und was diese Tage besonders hell machen soll, das ist, dass wir feiern, was da damals passiert ist in Bethlehem, als Jesus Christus als Mensch geboren wurde.

Und der Johannes, der holt hier am Anfang seines Evangeliums ganz weit aus: Christus ist Gott. Gott, der Sohn. Und er war vor der Schöpfung schon beim Vater. Durch Christus sind wir geschaffen, von ihm haben wir unser Leben.

**In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.**

**Und das Licht scheint in der Finsternis**

**und die Finsternis hats nicht ergriffen.**

Das Leben war das Licht der Menschen. Das Leben ist was Schönes.

Und dann spricht Johannes hier von der Finsternis.

Und Finsternis kennen wir auch in unserem Leben. Die Sorgen und Mühen des Alltags, die das Leben anstrengend machen können. Manchmal so anstrengend, dass die Kräfte und der Mut schwinden. Oder auch die Finsternis von Krankheit und Tod, die unser Leben einschränkt, unserem Leben ein Ende setzt. Oder die Finsternis von Lieblosigkeit und Gewalt, die Menschen einander antun können. Oder die Finsternis der Sünde, die wir an uns selbst bemerken, in Gedanken, Worten und Werken. Wo kommt diese Finsternis her?

Die Vergänglichkeit der Welt, Gewalt, Schlechtigkeit, Bösartigkeit, Tod. Das alles kommt nicht von Gott, es kommt vom Feind Gottes, wie auch immer ihr ihn nennen mögt. Satan, die alte Schlange, wird er von Johannes in seiner Offenbarung genannt. Hier aber spricht er von der Finsternis.

**Und das Licht scheint in der Finsternis  
und die Finsternis hats nicht ergriffen.**

Das ist wichtig: Diese Finsternis hat das Licht der Menschen, das Leben, hat Christus nicht ergriffen. Das Licht scheint weiterhin. Und damit nicht genug: An Weihnachten ist Gott selbst, Christus, Mensch geworden und zu uns Menschen gekommen. In seinem Kreuzestod hat er die Macht der Finsternis gebrochen. Wir dürfen zu Jesus Christus gehören, der uns unser Leben gegeben hat. Wir sind nicht schutzlos den Mächten der Finsternis ausgeliefert. Wir dürfen ein Leben als Gottes Kinder führen.

Wir dürfen uns unsere Sünde vergeben lassen. Dürfen uns im Gehorsam gegen Gottes Gebote üben, in der Liebe zu Gott und in der Liebe zu unseren Mitmenschen. Wir dürfen zu Gott beten, und er will uns anhören und uns geben, was wir brauchen. Wir dürfen wissen, dass Jesus Christus uns durch unser Leben begleitet und führt, nicht nur durch schöne, sondern auch durch schwere Tage. In seinem Wort und Sakrament dürfen wir hören und spüren, dass er uns lieb hat. Und diese Liebe dürfen wir weitergeben. Und wir dürfen nicht nur hier in dieser Welt mit ihm leben, sondern auch in der Ewigkeit.

Lieber Christ,

der, der da in der Krippe liegt, das ist der, der dich gemacht hat, der dir dein Leben gegeben hat. Und er ist zu dir gekommen, um mit dir zu leben. Das ist es, was Weihnachten besonders hell macht für jeden einzelnen Menschen, der an Jesus Christus glaubt. An Weihnachten ist Gott in unser Leben gekommen. Und deswegen feiern wir das Weihnachtsfest ausgiebig mit Gottesdiensten. Wir danken und lobsingen Gott dafür, was er uns an Weihnachten geschenkt hat, dass wir in seinem Licht, in seiner Liebe leben dürfen. Und das wünsche ich uns allen, dass wir in diesen Tagen ganz aus Gottes Liebe heraus leben, uns in seinem Wort und Sakrament beschenken lassen und von dieser Liebe weitergeben an unsere Mitmenschen. Amen.